2. Beilage zu Nr. 222 des General-Anzeiger für Halle u. den Saalkreis.

Donnerstag den 22. September 1898.

Mein Wintergarten.

Von J. G. Oswald.

(Nachdruck verboten.)

Mein Wintergarten ist allerdings nicht, was man gemöhnlich darunter versteht; er hat aber auch seine Reize. Ich wohne nämlich der Blumenhandlung von Rosati gegenüber, wo die Susel verkauft — wissen Sie, die hübsche Blonde, die lange im „Stern" Bisitendame war.

So oft ich hinausehe, fällt mein Blick auf die Riesenschieben, dahinter es Sommer wie Winter grünt und blüht. Schöneres sieht auch ein Bankier in seinem Glashause nicht. Dabei kommt mein Riechorgan nicht zu kurz.

Jeden Morgen — so zwischen acht und neun — wenn die Schaufenster versorgt und die Gärtnerburschen abgezogen sind, gehe ich hinüber und kaufe mir ein paar Rosen oder sonst etwas Wohlriechendes für mein Zimmer. Die Susel, klar und frisch wie der Blumenflor, der soeben besprengt worden, bindet Sträußchen. Da bindet sie mir denn auch eins; und sie thut es mit der Umständlichkeit, mit der wählerischen Langsamkeit, die freundlichen Blondinen von einer gewissen sympathischen Fülle so natürlich ist. Unterdessen scherzen und lachen wir, oder sie erzählt mir etwas.

Nachher, wenn ich gelegentlich am Fenster stehe und beobachte, was drüben vorgeht, beginnen vor den Augen meiner Phantasie — es muß wohl der Duft der Blumen sein, der sie so hellsichtig macht — allerhand kleine Geschichten sich abzuspinnen. Ich will Ihnen doch ein paar zum besten geben.

* * *

Fritzchen Schönmann, seines Zeichens Sextaner des königlichen Gymnasiums, hat einen großartigen Einfluß gefaßt. Zwanzig Pfennige sind ihm glücklich noch von der Mark geblieben, die ihm gestern sein Pathe geschenkt hat. Das übrige hat er vernascht. Nun will er Bertha einen Strauß kaufen. Bertha ist nämlich sein Schatz, aber im Ernst — sie werden einander heirathen!

Während er das Blumenmädchen hinten an der Ecke, das so schwarz und frech wie eine Zigeunerin aussieht, nicht leiden kann, gefällt ihm die blonde Susel sehr. Sie hat so ein liebes Gesicht. Scheue nur, daß sie nicht auch auf der Straße verkauft; denn allein in den großen Laden zu gehen, traut er sich nicht. Doch er ist ja leer! Wie der Wind ist Fritzchen drin und stößt hastig hervor: „'n Tag. Ich hätt' gern 'en Sträußchen."

Das liebe Gesicht lächelt ihn voller Lustigkeit an.

„Ja, was soll's denn sein? Vielleicht zum Geburtstag — für die Mama?"

„Nein —", sagte Fritzchen so unschuldig als möglich.

„Bist Du nicht der kleine Schönmann?"

Sehr verzagt, daß sie ihn noch von neulich her kennt, da er mit der Mama im Laden war, nickte er lebhaft, bekommt aber einen Kopf wie Zinnober, als er nun hören muß: „Schönmännchen, Schönmännchen, Du wirst doch nicht 'en Schatz haben!"

Er weiß gar nicht, was er antworten soll.

Inzwischen hat die Susel die zwanzig Pfennige bemerkt, und gutmüthig, wie sie ist, giebt sie ihm einen hübschen Veilchenstrauß. „Da — er kostet eigentlich mehr, aber weil Du so ein kleiner galanter Herr bist — — Na, brauchst nicht so 'en Gesicht zu machen, ich sag' ja niemand was."

Gott sei Dank, daß er draußen ist! War das eine Geschichte!

Fast ist ihm sein Unternehmen leid geworden. Da entdeckt er die Bertha. Die Schulmappe im Arm bummelt sie langsam dahin, indem sie von Zeit zu Zeit sehnsüchtig zurückschaut, daß die blonden Zöpfe nur so fliegen. Sofort wird sein kleines Ritterherz wieder groß und kühn. Im Nu ist er neben ihr und hält ihr den Strauß unter die Nase. „Hier, Bertha, den hab' ich Dir gekauft."

„Je, Fritzchen — — — aber nein!"

In aller seiner Freude ist er doch sehr verlegen. Er hält es am geeignetsten, sich aus dem Staube zu machen. „Adjö" — ruft er, während er schon im Trab ist.

„Adjö — danke auch schön!"

„O bitte."

Das Mädchen drückt, munter schmunzelnd, den Strauß an die Nase, versteckt ihn jedoch wohlweislich erst, bevor sie zu Muttern ins Zimmer tritt. Auf dem Fuße folgte ihr Fritzchens Kollege, ihr Bruder Otto, der gleich verdächtig an ihr herumzuschnuppern beginnt.

„Was willst Du — dummer Jung'?"

„Puh! Die Bertha stinkt nach Veilchen."

„Otto! —" ruft die Frau Amtsrichter und wirft einen entsetzten Blick auf ihren Filius.

„Ja, Mama, ich hab's zugesehen. Der Schönmann hat ihr einen Veilchenstrauß gegeben. Der und die Bertha sind ganz verliebt, sie geben sich auch immer Kendez-vous und dann küssen sie sich."

Die Frau Amtsrichter, eine schlanke, ernste, glatt gekämmte Dame, der die Erziehung ihrer Kinder theoretisch wie praktisch angemein zu schaffen macht, ist einer Ohnmacht nahe, aber da eben die Klingel geht, stürzt sie hinaus und empfängt ihren Gatten mit einem verzweiflungsvollen „Emil —"

„Bitte, wichs' mal den Otto durch — ergänzt der Amtsrichter schon im Stillen. Aeußerlich und innerlich so recht das Gegenstück zu seiner Frau, gehört er zu den Ehemännern, die bisweilen melancholisch in den Bart murmeln: „O alte Burschenherrlichkeit, wohin bist Du geschwunden!"

So ungelegen ihm auch Zumuthungen der angedeuteten Art in der Regel kommen, so ist er doch ein viel zu korrekter Gatte, um sich ihnen zu entziehen. Auch jetzt verzimmt man, wie er seine Bertha einem ernsten Verhör unterwirft und Strafe verkündet, ihrer Thränen, die eine Predigt hält, viel zu scharf, wie er selber annimmt, zumal ihm das Verbrechen mehr komisch als gefährlich scheinen will. Noch dem Essen wird er jedoch eines anderen belehrt. In diesem schönen Momente leuchtet bei dem guten Amtsrichter immer noch ein schwacher Abglanz der alten Fröhlichkeit auf, wovon er einst so ganz erfüllt war, daß er erst nach zehn Semestern sich entschließen konnte, der lieben Alma endgiltig Lebewohl zu sagen. Behaglich die Beine ausstreckend und mit den Aeuglein den blauen Ringen der Cigarre folgend, bemerkt er: „'s ist doch zu gottvoll!" — Der kleine Schönmann und die Bertha — — von wem sie das nur haben mag?"

„Von wem?" — fährt sichtlich entrüstet seine Frau empor — „Von wem denn anders als von Dir mit Deinen hundert Flammen! Und Du kannst als Vater über so etwas noch spotten! Oh — oh, es ist ja wirklich —"

Damit eilt sie hinaus und wirft die Thür zu.

Da hat sie ihm richtig wieder das fidele Feuerchen ausgeblasen! Aergerlich greift er zu Stock und Hut, die Stunde verwünschend, da er der Gattin seine sämmtlichen Liebschaften gebeichtet hat. Noch ein über das andere Mal brummt er wüthend vor sich hin: „Was wir Männer doch Mordsesel sind!"

* * *

„Siehst Du, Olga — siehst Du!" — sagt die Frau Archivrath von Hagen, und es knittert in ihrer Hand das steife Papier, worauf Herr und Frau Intendanturrath Pauly sich beehren, die Verlobung ihrer Tochter Sophie mit Herrn Fabrikbesitzer Bernhard Schmidt ergebenst anzuzeigen.

Dem jungen Mädchen schießt das Blut in die Wangen, und sich energisch aufrichtend, wetterleuchtet's in den schwarzen Augen, daß es eine Lust ist, den Troskopf anzuschauen. „Na, ich wünsch' ihr viel Glück —"

„Natürlich wirst Du das —" bemerkt, die Ironie überhörend, die Mama. „Geh' nur gleich zu Rosati und bestelle ein Bouquet."

Draußen überschüttet die Sonne mit Glanz und Gold den kahlen Winter. Dabei eine Luft — beiebend wie ein Trunk kühlen Rheinweins. Ihr ist leicht und muthig ums Herz. Jetzt, wo sie diesen Fabrikbesitzer, der sie so lange mit seiner biedermännischen Galanterie umfänselt hat, los geworden, wo sie nichts mehr zu hören braucht von der wünschenswerthen Partie mit einem so reichen, soliden, geachteten Manne, heben die verblühten Himmelsgeigen von neuem zu singen an: den einen oder keinen! Weiter auch — Reiervelleutenant und Regierungsassessor, aber gleichviel, ob in der Uniform oder in Civil, immer unwiderstehlich, das Ideal von einem Manne! Wie man sie beneiden würde — wie man sie jetzt schon beneidete! Und in die Heimlichkeiten all der kleinen, doch unendlich süßen Erlebnisse sich vertiefend, wandelt sie anmuthig die Straße hinab.

Da ist Rosati. Gerade kommt mit einem großen Korbe ein Junge heraus und giebt ihr die Thür in die Hand, so daß die Susel, die hinter der hohen Blumenstellage in der Mitte des Ladens sich vornehmen thät, sie gar nicht bemerkt. Nun vernimmt sie eine andere Stimme, den wohlbekannten Klang einer Männerstimme, die sagt: „Machen wir so. Punkt neun ist das Dings im Theater. Betrag schreiben wir zum übrigen, nicht wahr? Na — Morjen, schönes Kind, Morjen!" Dann ein Schritt, man denkt sich unwillkürlich Sporengeklirr hinzu.

Der Herr, der so kavalleristenhaft schreitet, ein sehr eleganter, sehr selbstbewußt ins Leben schreitender Herr, stutzt, da er die schlanke Gestalt mit dem tiefschwarzen Haar erblickt, die ihm den Rücken kehrt. Doch flugs gefaßt, bemüht er sich im Vorgehen einen Gruß anzubringen; — es gelein es glückt ihm nicht.

Sehr nachdenklich geht sie den Weg zurück, den sie gekommen ist. Drüben auf dem andern Trottoir suchen ein paar Damen ihre Aufmerksamkeit zu erregen. Schließlich sagt die ältere: „Ja, was hat die Olga von Hagen denn nur?"

„Gott, liebe Tante —" äußert die jüngere, die indessen, in den höchsten Ballsemestern stehend, auf den Ehrentitel „bemooste Haupt" zweifellos Anspruch erheben darf — „Gott, die Aermste hat ja einen großen Schmerz erlebt. Denke Dir, ihr alter Verehrer Schmidt hat sich mit einer ihrer Freundinnen verlobt. Man muß ihr wirklich die Unachtsamkeit nachsehen. Sie ist offenbar verzweifelt."

„Aber man hat doch immer gesagt, sie mache sich nichts aus Schmidt."

„Ach, man sagt, man sagt!" — sagt das bemooste Haupt und zuckt nervös die Schultern. Daß man sich aus einem Verehrer nichts machen könne, ist für diese neunundzwanzigjährige Unschuld ein Ding der Unmöglichkeit.

Indessen mußtert die so aufsichtig Bemitleidete hinten an der Ecke den Theaterzettel. Da sie einen gewissen Namen entdeckt, also doch wahr ist, was sie immer als eine schändliche Lüge verachtet, als eine Ausgeburt gallen Neides belacht hat, sieh, da kommt wieder Feuer und Leben in ihr Auge. Heller, heißer Zorn lodert darin und hinter der Stirn über den zusammengezogenen Brauen gewittert's: „Daß dieser Schmachlappen nicht bis heute warten konnte . . . jetzt hätt' er Chance!"

* * *

Die prachtvollen Nizzablumen, worin die Susel wer weiß wie oft wollüstig ihr Näschen vergraben hat, duften jetzt im Studirzimmer des Professors. Wie sie dahin gekommen sind, mögen die Götter wissen; die Magd weiß nur, daß ein „Bursch" sie gebracht hat.

„Hm, es ist gut —" sagt der Professor, worauf sich das Mädchen entfernt.

Da es der Vorabend seines Geburtstages (leider Gottes, schon des fünfundvierzigsten!) ist, braucht er sich eigentlich nicht zu wundern. Man ist eben nicht ungestraft eine Berühmtheit. Unter den Damen, die sich in die Vorträge des „Weiberfeindes" drängen, ist immer die eine oder andere, die solche Scherze liebt. Dergleichen hat sein verstocktes Gemüth noch niemals erbittert. Aber diese Blumen — —

Sollte sie am Ende zurück sein? Er geht aufgeregt im Zimmer umher, um dann inquisitorisch an die Stirn zu pochen. Wann war's, daß er zuletzt (bei Nacht und Nebel natürlich) um ihre Villa gestrichen ist und mit einer wunderlichen Mischung von Bedauern und Befriedigung festgestellt hat, daß sie noch verschlossen war? — Vor drei, vier Tagen wohl.

Die Winterfonne ist hinabgesunken, Dämmerung webt um die Bücher und Büsten an den Wänden. Der Professor setzt sich an den Schreibtisch und beginnt mit dem Falzbein zu spielen.

Jüngst in Bellagio — er von Rom kommend, sie im Begriffe dahin zu gehen — lernten sie sich kennen, wie man sich auf Reisen kennen lernt: in Ferienstimmung, ganz die liebenswürdige Seite hervorgekehrt, er innerlich aufgeschlossen, durchglüht, voller Enthusiasmus und Feuergeständlichkeit. Zwei Tage der langen Bracht in Bellagio aus Bad Wiesee — seit jenen Tagen grünen Privatdocententhumb, da er drauf und dran war, die akademische Laufbahn zu verlassen, nur um ein gewisses Gänschen ehelichen zu können, das sich die Sache aber anders überlegte und statt seiner einen wohlbestallten Schafskopf nahm.

Unter so günstigen Umständen einer so reizenden jugendlichen Frau zu begegnen, das mußte ein Malheur geben. Reizend? — Stilvoll wie ein Tizianisches Modell und was den Geist betrifft: heil, heiter, lebendig; dazu die bestechende Folie von Reichthum und Vornehmheit! Es war ein lächerlicher Zufall, der ihn im letzten Augenblicke hinderte, das bindende Wort zu sprechen. Nachher freilich, unter dem düstern deutschen Herbsthimmel, erwachte die alte Vorsicht wieder, die das leichtsinnige Blut Italiens hinweggerissen; jene Furcht vieljähriger, ungeeigneter Verheirateter, denn er seine wissenschaftliche Bedeutung verdankt. Heirathen! — Ja, wenn sie nicht aus dem Holze der genügsamen Hausthältertinnen geschnitzt war, die man Professorengattinnen nennt, wußte er; — hätte er nur gewußt, aus welchem andern? Bald bejorgte er die Uebernacht der Weltdame, die in den zerstreuenden Strudel ihn ziehen und zwingen würde, argwöhnisch die Augen offen zu halten; bald befürchtete er umgekehrt einen ebenso verderblichen Parasitismus. Schließlich die klar zu überschauende Thatsache: Sie war Witwe und er nichts weniger als Witwer.

Plötzlich springt er auf und zündet die Lampe an. Dann trägt er den Strauß ins Nebenzimmer und setzt sich an die Arbeit. Jedoch der Wohlgeruch, der die Stube gleichsam durchtränkt hat, weckt so verwirrende Vorstellungen, daß der logische Aufbau, den er ins Werk zu setzen sich anschickt, wie unter dem Tumult eines Frühlingssturmes durcheinanderstürzt. Im Nu ist er im Ueberrock und auf der Straße. Bald steht er vor ihrer Villa im Banne von drei Fenstern, daraus, durch Vorhänge gedämpft, lockendes Licht ihn zum Eintritt einladet.

Ja, sie ist da. Ob sie ihn wohl empfinge? Er ahnt, daß dann der Würfel fallen würde, und er ahnt auch, wie er fallen würde . . . Trotz alledem! Doch ihre Nähe facht seine Sehnsucht und die Sehnsucht entzündet sein Herz. Schon ist er im Begriffe — da schwenkt er um. Dieser Strauß, den sie ihm ins Haus geschickt! Unwillkürlich schwebt ihm die übermüthige Handbewegung der Angler vor, wenn sie den Kork auf die Welle werfen. — —

Während das Licht hinter den drei Fenstern seiner Menschenseele leuchtet, steht im Dunkel des anstoßenden Gemaches eine hohe Frauengestalt, mit der rechten den Fenstervorhang ein wenig zur Seite schiebend, die Linke auf den Busen gepreßt. Sobald der Mann so unten fort macht und sich entfernt, sinkt eine Hand nach der andern schlaff herab und von den Lippen kommt es grenzenlos entlüftet: „Wie ein Gymnasiast, dem die Courage fehlt!"

Umsonst . . . es war zu keck, was ihr das ungeduldige Herz eingegeben. Aber wann und wie würde dieser zage Jüngling, der in dem gelehrten, mit kühnem Spott und dreisten Paradoxen prunkenden Manne steckt, einmal seine Zaghaft überwinden? — Noch immer steht sie da und starrt auf die stille Straße, indeß Minute um Minute verstreicht. Endlich geht sie mit müden Schritten ins andere Zimmer und läßt sich unter dem Leuchter in einen Sessel nieder.

So mag denn das alte Einerlei, das man „Wintersreuden" nennt, von neuem beginnen. Theater, Concerte, Gesellschaften — alle die herrlichen Genüsse! Zwischendurch, zur Erholung des Gemüthes, Heirathsanträge von verkrachten Lebemännern und Partenschaften in Familien, die der Storch zu besuchen liebt. Ach, wäre sie doch in Rom geblieben! — Rasch sich erhebend, durchwandelt sie unmuthig den großen Raum. Es klopft. Herein tritt das Stubenmädchen und überreicht ihr eine Karte mit der Frage, ob der Herr seine Aufwartung machen dürfe? — Sie stannt. Doch nach einem schnellen Blick auf das Papier sagt sie: „Der Herr Professor? — — Ja, ich lasse bitten."

Unbeweglich, auch jetzt noch gleichsam die verkörperte Verblüffung, aber prachtvoll, von einer wahrhaft entzückenden Plastik, steht sie da und hört, wie die Dienerin drüben Licht macht, dann — des Erlehnten Schritt auf der Treppe, wie die Magd ihn in jenes Zimmer führt und ihn bittet, Platz zu nehmen. Da geht, von holdem Purpur überhaucht, ein mädchenhaft fröhliches, sogar ein bischen hyzbübisches Lächeln über ihr Gesicht und die Zuversicht süßen Triumphes blitzt ihr aus dem Auge. Husch, husch! ist sie vor dem hohen Pfeilerspiegel. Während das anmuthige Oval mit den leuchtenden Blicken sich dicht vor die Fläche drängt, tupfen die schlanken Finger geschäftig das üppige Blondhaar. So, nun ist sie fertig. Noch ein letzter Blick in den Spiegel, noch ein tiefer Athemzug; — dann rauscht sie raschen Schrittes hinüber.

---

* Am 24. und 25. September, also Sonnabend und Sonntag finden in Leipzig, der von uns so gern aufgesuchten Nachbarstadt, die großen Herbst-Pferde-Rennen statt, deren Anfang auf Nachmittags 2 Uhr festgesetzt ist. Der erste Tag zeigt auf dem Programm den Stiftungspreis mit 10000 Mk. dotirt, nm welchen sich sünf starke Pferde, mit hohen Gelds und Ehrenpreisen versehene Rennen gruppiren, wogegen der zweite Tag den großen Preis von Leipzig, dotirt mit 16000 Mk. und sechs weitere Rennen auf dem Programm zeigt.

Am ersten Tage concertiren die Kapellen des Königl. Ulanen-Regiments Nr. 18 und der Königin-Husaren, während am zweiten Tage die Kapellen der Königin-Husaren und des 106. Infanterie-Regiments spielen werden. Wie bereits erwähnt, sind die Annahmen für die einzelnen Concurrenzen so zahlreich eingelaufen, daß ein interessanter Sport in Aussicht steht. Schon jetzt giebt sich in allen Kreisen der Stadt ein reges Interesse für die Rennen kund, und darf man übrigenzt sein, daß, wenn das Wetter günstig ist, der Besuch der Rennen ein sehr starker sein wird. Auf der Rennbahn sind wiederum verschiedene Neuerungen und Verbesserungen vorgenommen, und viele fleißige Hände schaffen eifrig, um Alles zum Empfang der hiesigen und auswärtigen Gäste vorzubereiten.

Das Beste ist immer das Billigste, und dies trifft ganz besonders zu bei dem in allen Haushaltungen beliebten, anerkannt besten Wasch- und Reinigungsmittel **Dr. Thompson's Seifenpulver.** Man achte aber genau auf die Schutzmarke „Schwan", da minderwerthige Nachahmungen angeboten werden.

4. Ziehung der 3. Klasse 199. Kgl. Preuß. Lotterie.

Vom 16. bis 20. September 1898. (Ohne Gewähr.)

20. September 1898, vormittags.

221 61 78 427 514 626 1003 48 167 265 71 394 416 84 89 92 507 703 655 2758 84 233 92 328 50 405 67 73 531 607 69 90 928 3253 116 331 [1000] 455 571 75 654 748 949 4011 35 77 220 21 48 363 824 5176 93 211 89 313 443 611 19 800 76 6917 22 144 393 593 861 7035 107 27 378 478 [2000] 926 8006 208 319 37 634 [3000] 779 914 41 9131 58 62 214 411 61 507 10000 [3000] 4 64 80 157 227 312 58 432 62 524 31 638 759 97 858 904 18 26 [2000] 11006 145 365 407 23 544 627 773 826 33 946 12007 137 244 425 51 67 [2000] 610 740 920 30 13000 140 50 [3000] 246 [5000] 14145 224 624 72 702 878 914 44 15095 220 308 418 26 508 18 61 638 76 778 831 59 924 16078 [5000] 116 29 246 358 569 89 604 50 755 [2000] 93 884 17082 149 75 84 433 506 619 37 73 [3000] 18012 33 52 125 431 76 528 747 861 941 19055 111 238 302 400 57 508 829 968 20026 60 201 441 80 94 508 25 637 806 22 906 24 21140 418 44 63 95 812 [3000] 73 937 22288 116 237 668 757 60 23514 74 823 411 541 608 818 920 24394 470 916 51 98 25018 22 127 209 69 482 585 656 724 76 986 97 26088 303 401 544 925 27088 96 135 60 209 16 [2000] 27 [3000] 536 80 680 882 28092 218 330 494 596 780 803 11 17 29157 207 [3000] 59 [5000] 86 615 744 96 802 26 84 91 30000 89 90 172 220 70 360 997 31013 32 107 48 237 397 485 500 81 620 888 967 32118 356 73 97 543 830 [2000] 48 981 [3000] 33081 85 88 95 328 70 409 19 24 110 88 919 34143 91 706 35047 124 275 378 79 91 [2000] 459 [2000] 592 681 829 36065 171 275 337 42 631 791 864 95 955 37075 449 506 29 649 710 60 38296 431 33 38 519 785 801 39020 97 73 81 90 [3000] 61 707 804 50 965 40005 58 193 314 459 88 96 554 620 771 886 41135 78 275 93 327 46 444 50 68 757 869 42020 80 93 132 331 62 486 661 75 798 933 99 43162 996 [3000] 44 [5000] 78 432 62 719 818 58 84 429 51 565 97 91 893 45140 222 333 81 596 634 718 62 832 96 46024 98 452 92 705 987 47150 769 902 48045 55 202 61 66 82 326 442 536 65 737 814 999 49170 258 516 78 87 705 [3000] 50064 180 355 83 96 405 45 46 80 630 36 767 51036 148 68 283 516 83 80 644 750 93 818 52173 95 221 28 329 48 421 93 537 65 80 651 66 [2000] 721 53 [3000] 79 490 547 54102 97 [3000] 109 75 [5000] 369 469 [2000] 55144 [2000] 269 384 54030 119 33 62 87 93 264 [500] 362 621 844 48 55027 101 18 224 [2000] 64 82 [3000] 514 604 68 776 840 56096 150 93 353 501 7 63 664 71 801 [2000] 57096 [3000] 967 13 15 34 83 119 38 48 84 429 51 565 690 752 58191 608 10 781 59000 29 207 309 47 96 465 89 526 98 787 862 60052 105 228 300 [2000] 78 544 48 66 79 83 826 61390 [2000] 611 813 73 87 [5000] 962 [3000] 78 847 68 [2000] 922 42 71 62259 97 106 69 [5000] 144 [2000] 269 92 539 649 709 31 37 819 960 64101 [2000] 11 38 222 93 330 65001 389 514 758 793 964 66029 49 111 304 420 663 67029 65 137 74 68 87 276 79 306 25 57 [3000] 328 71 919 33 50 83 [5000] 97 136 69 75 358 497 534 940 85 59 76 912 69069 [3000] 101 29 [2000] 202 602 85 883 967 70173 288 300 32 433 609 728 883 98 969 71111 247 559 72103 305 15 37 [5000] 415 712 30 69 913 67 73241 84 145 [5000] 289 725 92 [2000] 908 61 [2000] 74075 169 219 63 363 81 415 579 99 619 67 800 75507 32 94 70 119 373 431 59 511 19 644 47 734 70 97 851 939 51 76136 267 79 738 855 902 23 77061 157 75 267 342 56 58 475 546 66 83 [3000] 269 889 908 61 [2000] 78124 256 315 477 79 771 864 79023 208 336 66 90 793 96 819 80127 240 437 53 73 622 44 54 [1000] 798 878 81 [2000] 81427 556 685 887 91 95 964 82166 [3000] 494 503 75 67 88 [5000] 83119 341 618 84 719 44 48 841 92 66 866 84289 227 400 450 99 546 64 91 687 85 749 61 858 91 928 80 85345 54 239 447 615 34 718 95 842 86053 318 55 [2000] 305 94 415 77 87 517 36 74 282 [5000] 534 [3000] 87167 346 418 62 565 670 888 98 87 [3000] 88 [5000] 286 714 [2000] 89 [3000] 98141 67 247 307 562 90 827 94 34 43 50 74 422 691 831 66 76 79 90040 106 69 [1000] 76 393 624 32 885 91285 555 73 720 35 65 892 922 98 [3000] 93 85 90 455 525 [2000] 93213 43 57 370 472 82 544 764 74 971 94103 12 [2000] 26 76 87 346 526 33 737 945 58 96 95120 203 343 66 512 14 19 702 31 51 803 5 60 96113 70 200 [500] 15 19 653 65 69 800 89 922 97013 160 470 519 [45000] 61 851 58 949 98141 63 247 307 562 90 827 94 34 43 50 74 422 691 831 66 76 79 99008 180 238 52 82 340 437 96 536 701 854 86 912 [3000] 69 88 100242 309 632 50 96 749 900 101040 66 [5000] 344 523 727 55 851 102005 55 156 57 374 [2000] 396 514 808 39 937 60 103002 90 549 618 [2000] 99 104028 58 856 902 31 98 104007 266 365 496 517 642 [2000] 905 105226 480 597 627 832 33 998 106212 23 77 501 864 916 107015 158 63 413 72 652 98 [3000] 91 85 108128 87 887 931 94 95 1090 09 98 521 110073 129 57 277 387 445 46 653 92 787 815 23 37 929 111012 63 69 141 241 447 526 112008 201 [2000] 565 80 662 715 905 113008 59 62 97 175 [3000] 90 448 501 75 636 797 98 907 86 114128 238 58 386 414 28 624 841 997 115044 214 48 94 444 549 712 83 880 915 116241 408 74 96 518 68 83 695 750 69 75 77 87 860 117080 120 317 509 48 892 967 118027 212 18 53 182 87 437 [3000] 503 61 965 91 91 [2000] 119246 377 681 741 [2000] 120082 83 185 436 42 599 684 730 67 896 121023 97 156 82 507 26 82 735 69 71 918 62 65 122036 216 [500] 26 94 356 412 98 541 48 849 946 [3000] 123053 311 [2000] 221 559 90 882 [5000] 124043 88 116 77 [2000] 414 85 766 [1000] 99 859 915 18 125072 104 203 434 533 97 778 993 126012 102 [300] 92 339 430 71 88 97 524 604 708 834 69 93 957 127053 91 289 98 550 618 96 960 128103 233 446 529 88 683 843 947 59 129073 90 147 202 48 442 60 [500] 725 61

130119 78 83 86 298 389 486 563 706 854 909 14 131170 396 452 568 836 [2000] 132 [2000] 242 657 753 94 966 133017 19 387 88 567 680 867 134107 262 303 91 416 616 70 773 804 948 135023 115 81 256 304 21 [2000] 471 586 667 797 804 83 959 81 136180 255 389 428 45 512 634 806 926 137143 51 95 [3000] 211 611 740 52 819 [2000] 37 273 79 85 87 138134 178 216 65 335 481 542 88 754 876 908 139118 203 338 [300] 63 408 11 86 579 764 960

140116 59 306 490 552 808 931 38 141031 39 208 69 90 308 403 654 77 86 [5000] 625 726 878 142165 543 693 973 77 143264 959 144048 61 124 47 [2000] 204 329 447 70 703 78 828 988 145035 55 158 86 203 339 71 453 85 583 697 723 93 976 146105 216 66 302 93 356 710 810 921 147171 569 747 622 30 57 97 [3000] 736 93 981 148021 43 373 89 528 149180 541 735 906 61 90

150050 159 318 [3000] 93 972 90 593 95 [2000] 671 768 151043 70 278 499 591 96 [5000] 625 726 878 152040 113 66 86 249 489 707 32 64 774 79 79 926 47 84 99 153023 118 66 505 28 69 600 [60000] 771 873 913 19 35 154015 419 505 41 676 800 22 155048 56 69 110 266 622 760 845 156002 443 542 157068 92 117 31 215 432 94 515 687 845 917 59 92 158001 52 72 97 184 266 305 62 82 466 76 609 94 718 842 980 159061 62 143 273 95 433 44 522 42 635 43 91 [2000] 887 160000 [3000] 247 345 [5000] 86 922 36 889 75 122 24 358 509 18 690 777 878 972 162277 853 71 443 36 46 638 163064 67 248 805 40 538 723 816 19 905 51 164459 72 732 851 910 90 165024 134 221 49 372 441 643 70 867 [3000] 69 79 166038 115 236 39 312 78 96 488 534 48 939 167231 53 460 564 782 838 70 980 168040 175 448 502 73 744 883 945 169089 [2000] 419 671 718 43 45 866 900 8 19 53 64

170055 95 105 24 476 788 814 171126 [3000] 95 671 846 60 172188 259 365 498 556 63 [3000] 82 602 82 908 173036 69 72 109 17 66 229 37 [2000] 497 914 98 174196 237 305 15 414 72 824 33 84 942 175104 25 206 29 46 253 67 [3000] 345 445 [5000] 86 922 36 889 75 122 24 358 509 18 690 176061 65 102 70 769 177061 125 64 319 57 585 53 629 852 931 178066 [3000] 107 10 26 403 59 626 179003 148 53 60 [5000] 231 317 407 19 527 33 69 612 34 982 92

180031 197 234 323 425 569 78 88 940 181096 113 246 678 81 488 629 735 56 958 182132 68 251 [2000] 352 73 530 96 [2000] 664 739 920 183008 203 355 451 82 89 513 35 613 50 783 885 962 184023 33 321 32 553 55 619 21 78 [5000] 185048 71 114 407 76 655 720 58 870 186051 166 218 666 87 146 187164 91 287 567 607 90 175 812 36 913 31 79 188026 295 697 709 25 810 46 52 979 189004 27 168 280 313 51 443 535 619 703 50 670 948 [2000] 72 87

190008 [3000] 207 12 446 507 80 [5000] 617 81 717 [2000] 867 [2000] 925 46 191085 119 47 216 651 779 948 52 [2000] 192031 181 286 464 512 723 193002 52 [2000] 77 119 65 78 319 45 492 522 689 753 874 920 30 194100 [2000] 95 [3000] 208 308 31 416 45 55 58 [5000] 777 832 966 195078 434 35 58 534 677 99 808 13 51 952 196010 24 37 101 18 92 255 409 23 96 77 [3000] 594 687 763 197045 242 87 373 78 466 72 574 609 95 729 868 81 [2000] 198 [3000] 508 40 640 58 [5000] 78 708 94 [2000] 199070 95 182 205 18 348 532 76 640 794 834 71 85 901 9 85 90

200087 311 475 687 904 [2000] 23 201028 [2000] 34 109 47 269 97 419 34 557 667 85 886 [3000] 202027 [3000] 43 [5000] 99 414 38 47 [5000] 203 36 45 69 203023 139 50 334 67 532 41 789 801 989 204128 505 46 688 705 [2000] 205109 45 233 65 304 56 426 627 93 735 94 [2000] 836 903 206052 54 85 200 [3000] 66 [2000] 207 [5000] 144 256 90 207062 198 264 92 94 661 734 64 88 943 68 208011 150 74 235 428 99 564 721 61 817 21 943 209144 79 799 800 90 97 911

210077 208 311 54 492 612 41 88 965 94 211314 47 53 416 56 626 91 714 21 37 80 811 212095 114 26 214 571 741 870 213020 85 500 645 54 706 868 214210 41 363 607 732 815 92 215723 56 103 5 252 391 94 417 847 917 58 216040 76 99 384 501 625 63 741 [2000] 72 217016 32 940 383 419 68 509 61 696 218263 74 98 601 21 85 92 770 80 846 219006 22 744 116 234 76 388 610 802 72 995

220031 549 736 889 927 221033 63 117 266 367 452 547 644 [2000] 105 226 72 78 178 444 72 813 223065 201 31 387 461 88 95 572 730 873 900 64 66 224061 64 109 282 462 796 873 225030 78 138 281 340 502 [3000] 77 111012

Berichtigung: Zur Vorm.-Ziehung vom 17. Sept. lies 9375 statt 3375.

Die Ziehung der 4. Klasse 199. Kgl. Preuß. Lotterie beginnt am 21. Oktober cr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18980922031/fragment/page=0001

Kleine Chronik.

* **Berlin,** 20. September. (Eine traurige Scene.) Der erste Schritt in den heiligen Ehestand ist einem jungen Ehepaare überaus schmerzlich geworden. Rechtsanwalt Henke, der zur Zeit im Moabiter Kriminalgericht in Untersuchungshaft sitzt, hatte zur Zeit, als er sich noch auf freiem Fuße befand, das Aufgebot bestellt, um seine bisherige Braut zu ehelichen. Er hatte sich nunmehr die Erlaubniß ausgewirkt, sich im Gefängniß trauen zu lassen. Heute Vormittag fand auf dem Standesamt 12, Alt-Moabit 20, die Eheschließung statt. Henke wurde von zwei Gefangnißbeamten in Civil zum Standesamt begleitet, wo die Braut mit den beiden Trauzeugen bereits seiner harrte. Als die Trauung vollzogen war und die junge Ehefrau in Begleitung der Zeugen dem Transport ihres Gatten zum Gefängniß folgte und an Portal 3 des Gerichtsgebäudes die Stunde der Trennung für lange Zeit schlug, da brach die junge Frau in konvulsivisches Schluchzen aus, das bald in Schreikrämpfe ausartete. Die Frau wand sich am Boden und schrie verzweifelt. Da die Krämpfe anhielten, so mußte die Erkrankte nach einer Dienstwohnung im Souterrain gebracht werden.

* **Whlau,** 20. September. (Großer Brand.) In dem am Markt belegenen großen Gasthof „Zum Reichsadler" war heute in einer Scheune Feuer ausgebrochen, das in den dort aufgespeicherten Erntevorräthen reiche Nahrung fand und sich so schnell verbreitete, daß alle im genannten Gasthofe befindlichen Personen schleunigst durch die Freie zu erreichen suchen mußten. Aber nicht allein dies umfangreiche Anwesen lag bald in Asche, sondern rechts und links sind außerdem noch fünf Wohnhäuser, Nebengebäude und Stallungen abgebrannt.

* **Danzig,** 20. September. (Erstochen.) Nachdem am Sonnabend erst der 20jährige Arbeiter Kuschel seinen gleichaltrigen Genossen Schirowski durch einen wuchtigen Stich in die Achselhöhle lebensgefährlich verletzt hatte, wurde am Abend desselben Tages in Schidlitz der Arbeiter Heinrich Krey erstochen. Eine ganze Gesellschaft hatte auf ihn mit Messern eingehauen und ihn förmlich zerfleischt; der Tod trat in Folge von Verblutung ein.

* **Memel,** 20. September. (Tod in den Wellen.) Heute Nacht ereignete eine Reihe mehrere Boote der hiesigen Fischereiflotille. Zwei davon kenterten, eins wurde auf den Strand getrieben, ein viertes wird vermißt. Sämmtliche 29 vermißten Fischer sind ertrunken. Neun davon, größtentheils Familienväter, sind in Memel heimathzig; zwanzig sind aus Russisch-Polangen.

* **Misdroy,** 20. September. (Verbrannte Kinder.) Am Sonntag Vormittag brannte hier das Haus des Arbeiters Franz Linke in der Gustav Adolfstraße vollständig im Oberstock aus. Das Feuer war durch das dreijährige Kind, das im angrenzenden Stalle mit Streichhölzern spielte, veranlaßt worden. Das Kind wurde verkohlt unter den Trümmern hervorgezogen, ein zweites jüngeres, bereits krankes Kind erstickte, dagegen wurde eine 72jährige gelähmte Frau gerettet. Die Familie bewohnte den oberen Stock; die enge Treppe hinderte jede Rettung.

* **Dortmund,** 20. September. (Erschossen.) In der Nacht zum Sonntag wurde ein hiesiger Bergmann, als er in einem fremden Garten Pflaumen stehlen wollte, von dem Bewohner des Gartens erschossen. Der Bewohner, welcher den Lieb auf dem Baume bemerkte, wollte einen Schreckschuß abgeben, allein die Schrotladung drang dem Manne in die Brust, der Thäter ist verhaftet.

* **Würzburg,** 20. September. (Angriffe auf Militärposten.) Heute Nacht wurden auf den Infanterieposten am Pulvermagazin Revolverschüsse abgegeben. Der Thäter entkam in der Dunkelheit, obgleich der Posten feuerte. Der Vorgang ist auffällig, da ein gleiches Vorkommniß aus Heidbronn gemeldet wird. Auch dort wurde der Pulverposten angegriffen, und der Thäter ist entkommen.

* **Koblenz,** 20. September. (Vom Zuge überfahren.) Auf schreckliche Weise kam der 20jährige Photograph Scherhag aus Koblenz ums Leben. Der junge Mann fuhr am Abend des 15. September mit seinem Principal und einem anderen Kollegen von Bonn, wo er gegenwärtig in Stellung ist, auf dem Rade nach Godesberg. Scherhag war taubstumm. Zwei der Radfahrer hatten schon einen Bahnübergang passirt. Scherhag wurde von dem herankommenden Schnellzuge Frankfurt-Köln überfahren und sofort getödtet.

* **Mülhausen,** 20. September. (Eine kostspielige Wette.) In der „Oberelsässischen Landes-Ztg." lesen wir: Revision oder nicht Revision. Wie die Dreyfusaffaire in hiesiger Stadt die Geister aufwiegen und fortzureißen vermag, beweist folgende Wette. Zwei hiesige bessere Herren haben eine auf Gegenseitigkeit beruhende Wette von 50000 Mk. betreffs der Revision des Dreyfusprozesses eingegangen. Nach den Anzeichen scheinen die Chancen auf Seite desjenigen Herrn zu stehen, der gewettet hat, daß die Revision stattfindet.

* **Pest,** 20. September. (Feuersbrunst.) Die Ortschaft Kerta im Bespriner Comitate ist völlig niedergebrannt, nur sieben Häuser sind vom Feuer verschont geblieben. Eine Person ist verbrannt, 50 sind schwer verletzt. Das Elend ist groß.

* **Krakau,** 20. September. (Ein seltsamer Eifersuchtsakt.) Der hier auf der Durchreise nach Paris weilende Warschauer Advokat und Schriftsteller Lemanski hatte gestern den gestrigen Abend mit seiner 22jährigen Frau und dem hiesigen Rechtshörer Osiacki zu. Nach dem Verlassen eines Lokales zog Lemanski in Anwandlung von Eifersucht auf der öffentlichen Promenade einen Revolver hervor und gab auf seine Frau und Osiacki sechs Schüsse ab, welche die Beiden schwer verletzten. Lemanski, der verhaftet wurde, giebt an, er habe unter einem unwiderstehlichen Zwange, von dem er sich keine Rechenschaft geben könne, gehandelt.

* **Christiania,** 20. September. (Zum Schicksal Andree's.) Sibert Bräkina, der von einer Reise nach dem Eismeer zurückgekehrt ist, versuchte zuerst, die Neusibirischen Inseln zu erreichen, um vielleicht eine Spur von Andree zu entdecken. Am 17. Juli kam er in die Karische Straße, die er voll Eis fand. Am 11. August wurde er von einem fürchterlichen Unwetter überrascht; am nächsten Morgen aber legte sich der Wind, so daß Bräkina in den Matkfjord aufsteigen konnte. Er entdeckte eine große Eisscholle und sah, als sie näher kam, zwei Samojeden, die mit der Eisscholle ins Meer getrieben und neun Tage darauf gewesen waren. Sie wurden von Bräkino gerettet. Weder sie noch andere Samojeden, welche gesehen wurden, hatten die geringste Spur von Andree bemerkt. — Aus Hammerfest ist in Stockholm ein Telegramm eingetroffen, wonach sich am 11. August auf das Schiff von Eismeerfahrern eine graue, offenbar kranke Taube setzte. Die Taube ließ sich trotzdem nicht fangen, sondern entflog in nordöstlicher Richtung auf das 8 Meilen entfernte Prinz-Karlsland zu. Die Eismeerfahrer vermuthen, daß es eine Taube von Andree war. Es ist schon bei früheren Meldungen dieser Art darauf hingewiesen worden, daß jetzt nach 15 Monaten leit dem Aufstieg Andree's zum Nordpol keine Brieftauben von dem kühnen Luftschiffer mehr in den arktischen Regionen herumschwirren können.

* **Simla,** 20. September. (Opfer der Pest.) In Bombay sind in der letzten Woche 149 Pestfälle eingetreten, gegen 170 in der vorhergehenden Woche; aber die Zahl der Todesfälle in den Bezirken ist auf 3000 gestiegen. Vier Todesfälle kamen in Karachi vor, zwei in Calcutta, zwölf in der Präsidentschaft Madras, acht in der Stadt Bangalore.

Aus dem Geschäftsverkehr.

(Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.)

Für Radfahrerinnen!

Jede Dame, die Rad fährt, wird es schon empfunden haben, wie unangenehm es ist, wenn die mit vieler Mühe oft erzeugten Locken gleich aufgehen. Da benutze man stets **Kuhn's** patent. g. **Lockenwasser „Sadulin".** Die damit erzielten hübschen Locken gehen nie auf und die Frisur selbst bleibt unbeeinträchtigt. Echt ist „Sadulin" nur vom Fabrikanten **Franz Kuhn,** Kronen-Parfümeriefabrik Nürnberg zu beziehen. Hier in der **Löwenapotheke** a. Markt, **A. Beeck, Markt-Drog., Quaritsch, Flora-Drog., E. Jentzsch, Drog.,** Leipzigerstraße, **E. Richter, Parf.,** Leipzigerstraße, **H. Stollberg, Fris.,** Magdeburgerstraße.

* **Der Herbstkalalog der Firma Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz,** ist soeben zur Ausgabe gelangt, um wieder vielen Tausenden in Stadt und Land bei der Deckung des Winter-Bedarfes als treuer Rathgeber zur Seite zu stehen. Das in gewohnter Weise überaus reich mit Abbildungen ausgestattete Buch, welches von genannter Firma auf Verlangen umsonst und portofrei zugesandt wird, bietet alle Neuheiten der Saison in großer Auswahl dar und ist dessen Durchsicht wirklich Jedermann zu empfehlen.

Handel und Börse.

Berliner Börse

vom

20 September 1898.

Banknoten.

Englische Banknoten	20,37bz
Französische Noten	80,70G
Italienische "	75,10bz
Oesterreichische "	169,95bz
Russische "	216,45bz
Schweizer "	80,45bzG

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anl.	3½	101,80G
do. do.	3½	101,80G
do. do.	3	93,80G
Preuss. Cons. Anleihe	3½	101,90G
do. do.	3½	101,90B
do. do.	3	94,50bz
Staats-Schuldscheine	3½	99,90G
Hallesche Stadt-Anl.	3½	—,—
Landsch. Centr.-Pfandbr.	3½	96,90bz
do. do.	3	89,90G

Ausländische Fonds.

Buenos-Ayr.-G.-A. 5000	—	48,25bz
Chinesische Anleihe	5½	103,50
Italienische Rente	4	92,40G
Lissab. St.-Anl. 86, I u. II	4	70,40bzG
Mex. Anl. 1000 u. 800	6	99,70bz
do. do. (1890)	6	99,70B
do. St.-Eisenb.-Oblig.	5	95,75bzG
Oesterr. Gold-Rente	4	102,50bzG
do. Papier-Rente	4½	—,—
do. Silber-Rente	4½	100,90G
Port. Stants-Anl. 88—89	—	36,75bzG
Rum. St.-Anl. II.—VIII.	4	93,25bz
Rumän. fund.	5	—,—
do. amort.	5	100,80bz
do. do. 1891	4	92,40bz
Russ. cons. Anl. 1880/85	4	103,40bz
do. Gold-Anl. v. 1894	3½	—,—
do. cons. Eisenb.-Anl.	4	—,—
do. do.	3	—,—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	83 10G
do. Rente 1895	4	59 80bzG
Ungar. Goldrente 1000	4	101,80G
do. do. 500	4	101,90bz
do. do. 100	4	102,50bz
do. E.-G.-A. 89. 1000	4½	101,60G
do. do. 100	4½	101,60G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dortmund-Gronau E.	7	180,50bz
Lübeck-Büchen	7½	169,25bz
Marienburg-Mlawka	5½	89,00bz
Ostpreuss. Südbahn	2	95,25bz
Ma. Mittelmeerbahn	6	97,00bz
Schweizer Central	8	147,80

Wechsel.

Amsterd., Rott. 100 Fl.	8 T.	168,80bz
Brüssel, Antw. 100 Frs.	8 T.	80,45
London	8 T.	20,38bz
Paris	8 T.	80,65bz
Wien	8 T.	169,75bz
Schweiz	8 T.	80,50B
Ital. Plätze	10 T.	74,85bz
Petersburg	3M.	216,00G

Berlin 4, Lomb. 5, Pr.-Disk. 3½.

Bank-Aktien.

Berliner Handels-Ges.	9	166,10bzG
Breslauer Diskt.-Bank	7	119,80bzG
do. Wechs.-Bank	8½	110,50bzG
Darmstädter	8	—,—
Deutsche Bank	10	201,40bz
do. Genossenschaftsb.	6	117,80bz
Diskonto-Kommandit	10	201,70B
Dresdener Bank	9	161,00bzG
Leipzig. Kreditanstalt	11	210,50bz
Mainzer Bank	7	111,13B
Meininger Hypothek.-B.	6½	—,—
Mitteldeutsch. Kredith.	6	118,90bzG
Nationalb. für Deutschl.	8½	146,50bzG
Oesterreich. Kredit	10½	—,—
Preuss. Boden-Kredit	7	139,90bz
do. Centr.-Bod.-Kr.	9	169,10G
Reichsbank	7½	163,40bz
Sächsische Bank	6	—,—
Sächsische Bank-Ver.	6½	132,40B
Schaaffhaus. Bank-V.	8	150 20bz
Schlesischer Bank-Ver.	7	151,75bz

Industrie- und Bergwerks-Aktien.

Allgem. Elektr.-Gesell.	15	231 00bzG
Anglo-Kont.-Guano	9	87,80bzG
Anhalter Kohlen	6	110,10bz
Berliner Böhm. Brauh.	12	240,00bz
do. Patzenhofer	12	259,35bzG
do. do. Schultheiss	16	270 50bzG
do. Elektrizit.-W.	12	237,75bzG
Bochumer Gussstahl	12½	221,75bzG
Cröllwitzer Papier	24	289,00bzG
Dannenbaum	4½	108,75bz
Donnersmarckhütte	10	141,00bzG
Dortmund. Union St.-Pr.	5	95,80bzG
Dortmund. Union	2	—,—
Eilenburger Kattun	8	124,50bzG
Eisenhütte Thale St.-Pr.	9	189,80bz
Gelsenkirchen Bergw.	8	118,75bzG
Glauziger Zuckerfabrik	8½	108,10bzG
Greppiner Werke	20	350,00bzG
Gr. Berl. Strassenbahn	8	443,00bzG
Hallesche Maschinen	15	170,00bzG
Hamburger Packetfahrt	6	128,80bz
Harkort Bergbau	8	176,40bz
Hartmann, Sächs. M.-F.	10	170,00bzG
Helmrichshall	6	128,60G
Hibernia & Shamrock	12	193,10bzG
Hildebrand Lindau	11½	—,—
Hörder-Hütten Kouv.	0	14,90bzB
do. Prior.	8	157,00G
Kalkwerke Aschersleb.	10	148,25G
Kette Dampfschlufffahrt	2	72,60G
Körbisdorf. Zuckerfabr.	6	118,00bzG
Lauchhammer Kouv.	15	183,00bzG
Laurahütte	10	209,90bz
Leipz. Braner. Riebeck	0	—,—
Leopoldshall chem. Fa.	9	94,20bzG
Massen Bergbau	4	146,75bzG
Norddeutscher Lloyd	5	119,90bzG
O.-Schles. Eisenb.-Bed.	0	119,25bzG
do. Eisen-Industrie	9	146,25bzG
Phönix B.-Akt. Litt. A.	13	176,50bzG
do. do. Augsst.	13	—,—
Pinto, Bergwerk	20	388,10bzG
do. do. konv.	20	—,—
Pomm. Maschinen konv.	9	138,25bzG
Riebeck Montanwerke	11	206,25G
Rositzer Kohlen	12	210,00bzB
do. Zuckerfabrik	14	178,50bzG
Sächs.-Thür. Braunkohl.	7½	139,50bzB
do. St.-Pr.	7½	142,75G
Stassfurt. Chem. Fabrik	11	163,25bzG
Stettiner Chem. Bredow	9	195,75bz
Stollberger Zink-Akt.	3	87,50bz
do. do. St.-Pr.	8	159,00bzG
Trust-Aktien	12	172,50bzG
Westeregeln Alkali	12	197,50bz
Zeitzer Maschinen	20	314,00bzG

Zur

Hühnerjagd

empfehlen wir

Rottweiler, Walsroder, Förster, Güttler, Teschner, Dreyse

und

selbstgefertigte rauchlose

sowie

Schwarz-Pulver-Patronen.

Garantie: Versagerfrei.

Rich. Schröder's Nchf.,

Inh. **W. u. M. Uhlig,**
Büchsenmacherei,
Halle a. S. Leipzigerstr. 2.
Fernspr. 947.

Aeltestes Special-Geschäft

aller existirend. Schusswaffen.

Grösstes Munitionslager am Platze.

Gegründet 1830.

Brot! Brot! Brot!

garantirt rein, groß u. wohlschmeckend, empfiehlt

Fr. Wernicke,
Leipzigerstr. 27,
am Thurm.

Brot! Brot!

groß und wohlschmeckend, nach Art des Thüringer Landbrotes. Alle Sorten Konsummarken.
Karl Koch, Herrenstraße 1.

Freundliche Wohnung,

4 Zimmer nebst Zubehör, neu renovirt, für 480 Mark sofort zu vermiethen
Leipzigerstraße 73, I. l.

Stadtplan von Halle a. S.

in 5farbiger Ausführung

aus dem **Hallescheu Adressbuche** von **W. Kutschbach**

(Maaßstab 1 : 12000)

ist in Separat-Abzügen à 50 Pfg. vorräthig in der

Haupt-Expedition des „General-Anzeiger", Große Ulrichstraße 16,
Eingang Dachritzstraße.

Nachrichten

für diejenigen jungen Leute, welche in die Unteroffizier-Vorschulen eintreten wünschen.

1. Die Unteroffizier-Vorschulen haben die Bestimmung, geeignete junge Leute von ausgesprochener Neigung für den Unteroffizierstand in der Zeit zwischen dem Verlassen der Schule nach beendeteter Schulpflicht und dem Eintritt in das wehrpflichtige Alter derart vorzubilden, daß sie für ihren künftigen Beruf tüchtig werden. Bei militärischer Erziehung sollen sie dort Gelegenheit finden, ihre Schulkenntnisse so weit zu ergänzen, wie dies nicht nur im Hinblick auf den militärischen Beruf, sondern auch für ihre spätere Verwendbarkeit im Militär-Verwaltungs- bezw. Civildienst wünschenswerth ist. — Daneben wird der körperlichen Entwickelung und Ausbildung unter vorzugsweiser Berücksichtigung der Anforderungen des Militärdienstes besondere Aufmerksamkeit zugewendet.

2. Die Ausbildung in den Unteroffizierschulen dauert in der Regel zwei Jahre.

3. Die Zöglinge der Unteroffizierschulen gehören nicht zu den Militärpersonen des Reichsheeres. Demgemäß haben dieselben bei vorkommenden Dienstbeschädigungen keine Ansprüche auf Invaliden-Wohlthaten zu. Die Aufnahme begründet aber die Verpflichtung, aus der Unteroffizierschule, unter Uebernahme der für die Ausbildung in einer Unteroffizierschule festgesetzten besonderen Dienstverpflichtung, unmittelbar in die hierfür bestimmte Unteroffizierschule überzutreten und für jeden vollen oder auch nur begonnenen Monat des Aufenthaltes in der Unteroffizierschule zwei Monate über die gesetzliche Dienstpflicht hinaus im aktiven Heere zu dienen; für den Fall aber, daß ein Zögling dieser Verpflichtung überhaupt nicht oder nicht in vollem Umfange nachkommen sollte, die auf ihn gewendeten Kosten, 464 Mark für jedes auf der Unteroffizierschule zugebrachte Jahr, sofort zu erstatten. Im letzteren Falle sind die nicht ein volles Jahr bezw. einen vollen Monat ausmachenden Fristen tageweise zu berechnen. Wird ein Zögling als zum Unteroffizier ungeeignet aus der Unteroffizierschule entlassen, so ist er zur Erstattung der Kosten nicht verpflichtet. Auch übernimmt derselbe für einen etwaigen über zwei Jahre hinaus freiwillig werdenden Aufenthalt in der Unteroffizierschule keine besondere Verpflichtung.

4. Bei dem Uebertritt in die Unteroffizierschule hat der Freiwillige den Fahneneid zu leisten und steht dann wie jeder andere Soldat des Heeres unter den militärischen Gesetzen.

5. Nach der in der Regel zwei Jahre dauernden Ausbildung in der Unteroffizierschule werden die in den Unteroffizierschulen vorgebildeten Unteroffizierschüler an Infanterie-, Jäger-, Jäger-zu-Pferde- und Artillerie-Truppentheile überwiesen, und zwar diejenigen Unteroffizierschüler, welche die Befähigung hierzu erworben haben, als Unteroffiziere.

6. Die Aufnahme in eine Unteroffizierschule ist von folgenden Bedingungen abhängig:

Die Aufzunehmenden dürfen in der Regel nicht unter 15, aber auch nicht über 16 Jahre alt sein.

Sie müssen sich tadellos geführt haben, vollkommen gesund, im Verhältniß zu ihrem Alter kräftig gebaut, sowie frei von körperlichen Gebrechen und wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein und ein scharfes Auge, gutes Gehör und fehlerfreie (nicht stotternde) Sprache haben.

Sie müssen fertig und im Allgemeinen richtig schreiben, Gedrucktes (in deutscher und lateinischer Druckschrift) ohne Anstoß lesen können und in den vier Grundrechnungsarten bewandert sein.

Bettnässer, Bruchleidende und mit Fußschweiß behaftete junge Leute dürfen nicht aufgenommen werden.

7. **Wer in eine Unteroffizier-Vorschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich, nachdem er mindestens 14½ Jahr alt geworden ist, begleitet von seinem Vater oder Vormund, persönlich bei dem für seinen Aufenthaltsort zuständigen Bezirkskommando oder bei dem Kommando einer Unteroffizier-Vorschule vorzustellen und hierbei folgende Papiere vorzulegen:**

a) **ein Geburtszeugniß (A. V. Bl. 1892 S. 182 Nr. 212),**
b) **den Konfirmationsschein bezw. einen Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion,**
c) **ein Unbescholtenheitszeugniß der Polizei-Obrigkeit,**
d) **etwa vorhandene Schulzeugnisse,**
e) **eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.**

Der Bezirkskommandeur 2c. veranlaßt die ärztliche Untersuchung, **welche nur Mittwochs und Sonnabends von 8—10 Uhr stattfindet,** die schulwissenschaftliche Prüfung und die Aufnahme einer schriftlichen Verhandlung über die unter 3 erwähnte Verpflichtung, welche vom Vater oder Vormund mit zu unterzeichnen ist.

8. Insoweit Stellen frei sind, erfolgt die Einberufung in der Regel nach vollendetem 15. Lebensjahre in die Unteroffizierschulen in Weißburg, Annaburg, Jülich und Wohlau im Oktober, in die Unteroffizierschule in Neubreisach im April jeden Jahres durch Vermittelung der Bezirkskommandeure.

Diejenigen jungen Leute, welche 16 Jahre alt geworden sind, ohne einberufen worden zu sein, sind von der Aufnahme ausgeschlossen und erhalten daher die eingesandten Papiere zurück.

9. Die Einberufenen haben sich zunächst in das Stabsquartier des Bezirkskommandos zu begeben. Hier werden sie nochmals untersucht und erhalten im Falle der Brauchbarkeit:

a) Für die Zurreise dorthin eine Vergütung bei Eisenbahnverbindung von 1,5 ₰ bei Landweg — nächste Poststraße — ohne Rücksicht auf das wirklich benutzte Beförderungsmittel von 10 ₰ für jedes km.

b) An Zehrgeld:
bei Reisen auf der Eisenbahn für jedes km 0,5 ₰,
bei Reisen auf den Landwegen für jedes km 1,5 ₰.

Die gleichen Entschädigungen wie zu a und b sind zuständig für den den Weitermarsch zu der betreffenden Unteroffizier-Vorschule bezüglich des etwa zurückzulegenden Landweges und des Zehrgeldes.

Letzteres beträgt jedoch für die ganze vom Heimathsorte zurückgelegte Strecke mindestens 1 ℳ.

Für die Eisenbahnfahrt vom Bezirkskommando zu der Unteroffizierschule*) wird ein Militärfahrschein nach Muster A der Vorlage III der F. Tr. O. (mit Abschnitt 2 Anerkennung für die Militär-Verwaltung) ausgestellt.

Das Fahrgeld ist zu stunden.

Auf dem Fahrschein ist die Unteroffizierschule**) näher zu bezeichnen, bei welcher das Fahrgeld zu liquidiren ist.

Die den Einberufenen gezahlte Vergütung bis zum Stabsquartier, sowie der weiter gezahlte Vorschuß ist auf der Gestellungsordre erläuternd zu vermerken und erfolgt hierauf Erstattung durch die Unteroffizier-Vorschule**).

Den Bezirkskommandos dienen die Abschnitte der bezw. Postanweisungen als Einnahmebelege.

Die Bestimmungen der Dienstvorschrift über Marschgebührnisse bei Einberufungen zum Dienst sowie bei Entlassungen vom 22. Februar 1887 finden auf die zu den Unteroffizier-Vorschulen einberufenen jungen Leute keine Anwendung. Vorschüsse auf die Reise- und Zehrgelder für die Zurreise zum Stabsquartier des Bezirkskommandos werden daher den Einberufenen von den Gemeindebehörden und Steuerempfängern nicht gezahlt.

10. Bei der Gestellung zum Eintritt in eine Unteroffizier-Vorschule müssen die Einberufenen mit einem Paar guten Stiefeln und zwei neuen Hemden, sowie mit 6 Mark zur Beschaffung des erforderlichen Putzzeuges versehen sein.

Das zum Lebensunterhalt Nothwendige wird unentgeltlich gewährt.

Uebertritt der Unteroffizierschüler zur Unteroffizierschule s. § 24 Dienstvorschrift über Marschgebührnisse bei Einberufung zum Dienst.

11. Wird der Jüngeren Aufenthalt als zwei Monaten auf der Unteroffizier-Vorschule die Entlassung eines Zöglings von Angehörigen oder von diesem selbst gewünscht, so sind die für denselben aufgewandten Erziehungskosten zurückzuzahlen, und erfolgt die Entlassung sofort nach Eingang des Betrages mit Genehmigung der Inspektion seitens der betreffenden Anstalt. Die Berechnung und Einziehung derselben erfolgt von der Unteroffizier-Vorschule, bei welcher der Zögling sich befindet.

Die Erstattung der Erziehungskosten bei längerer als zweimonatigem Aufenthalt auf der Unteroffizier-Vorschule unterliegt der Entscheidung des Kriegsministeriums (Allgemeinen Kriegs-Departements) und ist durch die Inspektion herbeizuführen.

*) Es ist stets die kürzeste Strecke zu benutzen.
**) Für Annaburg das Militär-Knaben-Erziehungs-Institut daselbst.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18980922031/fragment/page=0002